

# Haste Töne? Jede Menge

Martin Lücker an der  
Orgel der Martinskirche

VON WERNER FRITSCH

**KASSEL.** Nicht viele Organisten trauen sich an Max Regers 1903 entstandene Variationen und Fuge fis-Moll op. 73 heran. Das komplexe Werk führt die Variationstechnik an ihre Grenzen, ehe es – scheinbar traditionell – mit einer halsbrecherischen Fuge endet. Das Werk bildete den abschließenden Höhepunkt des Konzerts des ehemaligen Frankfurter Orgelprofessors Martin Lücker (63) an der neuen Martinskirchenorgel.

Lücker, einer der großen deutschen Organisten, begeisterte bei seinem ersten Orgelfestival-Auftritt (ein weiterer



**Martin  
Lücker**

folgt am 19.7.) nicht nur mit virtuosem Spiel. Auch die Programmauswahl – der erste Teil galt „Musik über Musik“, der zweite war mit „Wehmut“ überschrieben – war exquisit.

Dabei führte Lücker den rund 200 Zuhörern eine Vielzahl von klanglichen Möglichkeiten der wunderbaren Rieger-Orgel vor: Leuchtkräftige Soloregisterfarben, fein differenzierte Plenumsmischungen, herbe Zungenregisterklänge, klar zeichnende Grundstimmen, aber auch die Klanggewalt des vollen Werks ließ der Frankfurter Organist aufscheinen.

Neben (inklusive Zugabe) drei mit großer Souveränität dargebotenen Bachwerken, der c-Moll-Passacaglia und zwei Choralbearbeitungen, brachte Lücker auch zwei interessante neue Orgelwerke zu Gehör: ein asketisch-konzentriertes Stück aus den „Lectiones per Organo solo“ des Kasseler Komponisten Frank Gerhardt und eine Auseinandersetzung mit alter Musik unter dem Titel „Palimpsestes“ von José Maria Sánchez-Verdú. Dazu die feine Sonate über alte Volkslieder des noch immer unterschätzten Paul Hindemith.